

1. **Verpfändung der Herrschaft Greifensee an die Herren von Landenberg** **1300 Januar 7. Zürich**

Regest: Gräfin Elisabeth von Habsburg-Laufenburg, Frau von Rapperswil, beurkundet, dass sie aufgrund von Schulden mit Zustimmung ihres Gatten, des Grafen Rudolf von Habsburg-Laufenburg, und ihres Sohnes, des Grafen Werner von Homberg, die Herrschaft Greifensee und weitere Güter für fünf Jahre an den österreichischen Marschall Hermann von Landenberg und seinen gleichnamigen Sohn, den Kirchherrn von Staufen, verpfändet habe. Zur Herrschaft gehören die Burg und die Stadt Greifensee mitsamt dem See, die Höfe in Fällanden, Maur, Niederuster, Nossikon, Nänikon, Werriken, Schwerzenbach, Hegnau und Hof, das Meieramt von Bertschikon und der Kirchensatz von Uster, der zum Laubishof gehört sowie die dortigen Gerichte, Tuing und Bann. Der Wert des Pfandes beträgt 600 Mark Silber, wovon 500 Mark bezahlt werden. Die restlichen 100 Mark sollen dazu verwendet werden, bereits verpfändete Güter auszulösen. Weitere Kosten für allfällige Auslösungen können auf den Gesamtwert geschlagen werden. Mit Zustimmung der Gräfin und der Schiedsleute darf die Burg Greifensee für 50 Mark ausgebaut werden. Entsprechende Kosten dürfen ebenfalls zum Gesamtwert addiert werden. Schiedsleute sind Ritter Rüdger von Werdegg für die Gräfin und Ritter Hermann von Hohenlandenberg für den Marschall und seinen Sohn. Als gemeinsamer Schiedsmann amtiert Ritter Hugo von Breitenlandenberg. Ebenfalls verpfändet werden die Leute in Dübendorf sowie weitere Leute und Güter zwischen dem Hofbach und Wetzikon bis hinunter nach Kaiserstuhl und Baden, die zur Herrschaft Rapperswil gehören. Gemäss der Abmachung gelten Eigenleute und Eigengüter als verpfändet, während die Lehen an den Sohn des Marschalls sowie an die Ritter Johannes von Schönenberg und Hermann von Hohenlandenberg verliehen werden. Nicht in das Pfand eingeschlossen ist der Kirchensatz von Rümliang. Beim Kirchensatz von Uster bedingt sich die Gräfin aus, dass sie ihn in den kommenden fünf Jahren selber verleihen darf, falls die Kirche ledig wird. Danach fällt dieses Recht dem jeweiligen Eigentümer des Laubishofs zu. Falls die Gräfin die genannten Güter innerhalb der kommenden fünf Jahre verkaufen muss, soll sie sie niemandem anderen anbieten als dem Marschall, seinen Söhnen oder ihren Erben. Dafür werden fünf Schiedsleute benannt. Die Gräfin wählt die Ritter Ulrich von Schönenwerd und Rüdger von Werdegg, für die Landenberger stehen der Freiherr Hermann von Bonstetten der Jüngere sowie Johannes von Schönenberg ein. Als gemeinsamer Schiedsmann amtiert wiederum Hugo von Landenberg. Wenn die Gräfin das Pfand innerhalb von fünf Jahren nicht wieder auslöst, fällt der Kauf an den Marschall und seine Söhne. Der Kaufpreis wird dannzumal von der Mehrheit der fünf Schiedsleute festgelegt. Jede Partei kann ihre Schiedsleute nach eigenem Ermessen austauschen. Falls indessen der gemeinsam bestimmte Schiedsmann stirbt oder in die Ferne reist, sollen die übrigen vier Schiedsleute in Zürich zusammenkommen und innerhalb eines Monats einen Nachfolger bestimmen. Wenn der Marschall, seine Söhne oder ihre Erben die Güter nach fünf Jahren nicht zu den Konditionen der fünf Schiedsleute kaufen wollen, darf die Gräfin sie frei verkaufen. Wenn die Gräfin das Pfand innerhalb der kommenden fünf Jahre auslösen will, müssen ihr alle Güter und Leute übergeben werden. Dafür werden der Kirchherr von Bäretswil, Hermann von Landenberg, der gleichnamige Sohn des Marschalls, der bereits erwähnte Hermann von Bonstetten, der ebenfalls bereits erwähnte Rüdger von Werdegg sowie Ritter Johannes von Glarus als Bürgen eingesetzt. Die Bürgen schwören, dass sie sich bei einem Aufgebot durch die Gräfin oder ihre Erben in Zürich treffen, um die Auslösung des Pfandes innerhalb eines Monats zu vollstrecken. Wenn die Auslösung vor der Jahresmitte erfolgt, gehen die Einkünfte der Güter an die Gräfin, ansonsten an die Pfandnehmer. Während der kommenden fünf Jahre dienen die Einkünfte dem Marschall und seinem Sohn als Entschädigung für alles, was sie für die Gräfin getan haben oder noch tun werden. Zeugen: Rudolf von Habsburg, der Domkustos von Konstanz, Konrad Wiss, Heinrich Gnürser, Meister Ulrich Wolfleibsch und Nikolaus Marti, Chorherren am Grossmünster, Rudolf Mülner, Heinrich von Rümliang, Walter von Aarwangen und Ulrich Reich, Ritter, Burkhard von Liebegg, Johannes von Rumlikon und Nikolaus Krieg, Bürger von Zürich, Arnold Trutmann, Berchtold von Balm, Heinrich Ammann von Rapperswil, Ulrich der Heiden und andere. Neben der Gräfin siegeln ihr Gatte Rudolf von Habsburg-Laufenburg, ihr Sohn Werner von Homberg, Hermann von Landenberg,

Kirchherr von Staufen, Hermann von Bonstetten, Landrichter im Thurgau, die Schiedsleute Ulrich von Schönenwerd, Rüdger von Werdegg, Johannes von Schönenberg und Hugo von Landenberg sowie die Bürger Hermann von Landenberg, Kirchherr von Bäretswil, Rüdger von Werdegg und Johannes von Glarus.

5 **Kommentar:** Das Pfand wurde nicht mehr ausgelöst, sodass die Herrschaft Greifensee im Besitz der Herren von Landenberg verblieb. Ab den 1360er Jahren geriet die Familie jedoch zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten, weshalb sie sich gezwungen sah, einen grossen Teil ihrer Besitztümer abzustossen. Greifensee wurde 1369 an einen Verwandten übergeben und von diesem an die Grafen von Toggenburg verkauft (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 4).

10 In der vorliegenden Verpfändungsurkunde werden erstmals die Umrissse der Herrschaft Greifensee fassbar. Den Herrschaftsmittelpunkt bildeten Burg und Städtchen Greifensee mit dem See, der damals noch Glatse genannt wurde. Des Weiteren gehörten die Höfe in Fällanden, Maur, Niederuster, Nossikon, Nänikon, Werrikon, Schwerzenbach und Hegnau sowie verstreute Güter, Rechte und Eigenleute in Dübendorf und im Zürcher Oberland dazu. Eine besondere Rolle kam dem Laubishof in Uster zu, weil
15 mit diesem das Patronat über die dortige Pfarrkirche verbunden war, zu der auch Greifensee kirchlich gehörte.

Gemäss einem Verzeichnis aus den 1320er Jahren waren die Vogteien Maur, Fällanden, Uster, Wänikon und Oberuster sowie die Höfe in Irgenhausen, Auslikon und Lindau Lehen von Rapperswil, während die halben Vogteien über Uessikon und Auslikon von Habsburg verliehen wurden (UBZH, Bd. 12, Nr. 4006 b; das Original galt lange als verschollen, findet sich heute aber im Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe 9, Nr. 1269).

20 Gemauer beschrieben werden die Einküfte und Rechte der Herrschaft Greifensee anlässlich des Verkaufs im Jahr 1369 sowie im Urbar von 1416 (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 11).

Wir, Elizabethe, grevenne von Habsburch unt frowe ze Raprechtswile, künden
25 allen, die disen brief sehent alde hörent lesen, dc wir mit grave Rüdolfs von Habsburch, ùnsers wirtes, hant, gunst, ortfrümde unt willen unt mit der hant, willen unt gunst unt ortfrümde grave Wernhers von Honberch, ùnsers sùns, durch dc, dc wir grössen unt schedelichen schaden verkemen, den wir han von gülte, so wir gelten sun, gesezzet han ze rechtem phande Grifense die burg unt
30 die stat mit dem sewe, dem man spricht Glatse, unt mit dien höven, die hienach geschriben sint, ze Vellanden, ze Mure, ze Nideren Ustre, unt mit dem hove ze Ustre, dem man spricht Löbshof, in den der chilchen saz ze Ustre höret,¹ unt mit dien höven ze Nossinchon, ze Nenninchon, ze Werinchon, ze Swerzenbach, ze Hegenowe, ze Hove, unt mit der meier güte von Berssinchon mit akern, mit
35 wisen, mit holze, mit velde, mit getwinge, mit banne, mit gerichtten, mit lüten, mit güte unt mit allem dem, so ze der burg unt der stat unt zu dien vorgeschriben höven höret unt alse wirs unt ùnser vordem har hein bracht, hern Herman von Landenberch, marchschal ze Österrich, unt hern Herman, sinem sune, kilchherren ze Stöffen, unverscheidenlich umb sechs hundert march gutes silbers
40 Zürich gewicht dise nōchsten fünf jar, unt siien der gewert elleklich fünfhundert marke silbers, mit hundert marken sun siù lidigen unt lösen dū güter, dū versezset sint von dien vorgeschribenen höven unde gütern, so verre die hundert march gereichen mugen, unt swa si fürbc danne umb die hundert mark dū

versasten gûter lôsten mit unser wissent unt willen, so vil tûrer sun inen dû vorgehenden gûter stan.

Ûch sin wir mit inen über ein komen, dc si fûnfzeg march verbuwen sun an dc hûs ze Grifense, ob si wellent, unt ob si dc tûnde werdent, dc sun si tûn mit ûnserre unt mit zeweier schidmanne unt eins obermannes wissende, unt swes die drie alt der mere teil über ein koment, des man da ze buwen bedurfe, dc sun siû buwen, unt swc si da verbuwent nach der schidelûte ordenunge, so vil me sun inen dû vorgehenden phender stan. Unt sint dis die schidelûte: unser schidman ist her Rûdege von Werdegge, ritter, ir schidman ist her Herman von der Hohenlandenberch, ritter, dem gemein man ist her Hug von Landenberch, ritter. Unt were aber, dc ir deheine hie zû dehein weg unnûz wurde, den sol man enderen mit allen gedingen, als man die schidlût enderen sol, die hienach umb ein andern scheidt geschriben stant.

Wir hein Ûch inen gesezzet die lûte ze beiden Tûbelndorfen, die unser herschaft ze Raprechtswile anhôrent, unt alle die lûte unt dû gûter, die niderhalb dem Hofbache sint unz an Wezzinchon unt abe unz an Keiserstûl unt an Baden unt wider uf unz an Hofbach, als der wasserruns gat von Eggeberg abe unz in Glatse, die die herschaft von Raprechtswile an hôrrent unt die dû selb herschaft unz har het bracht. Wir sin Ûch mit dem marchschal unt sinem sune überein komen, swc der vorgeschriben lûten unt gûtern eigen sint, dc die phant sun sin, unt swc der lûten unt der gûtern lehen ist, dc hein wir verlûwen ze rechtem lehen hern Herman, des marchschals sun dem vorgehenden, hern Johans von Schônberg unt dem vorgehenden hern Herman von der Hohen Landenberch, rittern.

Ûch hein wir unselben usbehebt der chilchen saz ze Rûmlang mit allem rechte, wan der selben chilchen saz sol nicht hôren in die phantschaz.

Wir hein Ûch uns selben us behebt der chilchen saz ze Ustre, also dc wir die lihen sun ze dem ersten male, ob si lidig wirt in disen nôsten fûnf jaren, unt wirt si dar nach lidig, swer denne Lûbshof het, in den der selben chilchen saz horet, der sol si lihen.

Ûch hein wir gelopt, ob wir disû vorgeschriben gûter verkoffen müssen alde wellen in dien vorgehenden fûnf jaren, dc wir siû nieman ze koffen geben wan dem marchschal unt sinen sunen alt ir erben, also dc es an vier mannen sol stan unt an einem gemeinen, unt swes die fûnfe alt der mere teil under inen über ein koment in koffes wis, dc sun wir stete han gegen inen unt volfûren. Unser schidlûte sint her Ûlrich von Schônwert, her Rûdege von Werdegge, rittere. Des marschals unt sines sunes schidlût sint her Herman frie von Bônstetten der junger unt her Johans von Schônberg, rittere. Der gemein man ist her Hug von Landenberg, ritter. Unt hein die fûnfe gesworren zen heiligen, dc si den kôf usrichten âne alle geverde, als si sich versehen, dc beiden teilen recht geschehe.

Wer ouch, dc wir alt unser erben in disen fünf jaren dū selben phender nicht wider an uns lösten, unt ob wir dirre selben gelübde vergessen, also dc wir dū vorenanden güter anderswar verköften alt dekeinen weg enphromten, so sol der köf gevallen sin dem marchschal unt sinen sūnen dar nach, als die fünfve alt
5 der mere teil under inen über ein koment.

Wer ouch, dc wir dc phant nicht lösten in disen fünf jaren, so ist dem marchschal unt sinen sūnen der köf gevallen, also ob siū als vil silbers geben wellent, als die fünfve alt der mer teil under inen über ein koment.

Wer ouch, dc der schidlūten keine verdurbe alt siech wurde alt kein weg dem
10 scheide unnütz were alt ob dewederem teile sine schidlūte nicht wol gevielen, so mag jetweder teil sin schidelūte enderen. Unt ist, dc si geendert werdent alle alt deheine under inen, so sun die geenderten bi ir eide sich binden alles, des die gebunden sint, an der stat si genomen werdent, unt sol gemeine man stēte beliben.

Wer aber, dc der gemein man verdurbe alt usserent landes were alt swelen weg er dem scheide unnütz wurde, so wir dū phender verköffen wolten, so sun sich die viere antwürten Zürich in recht giselschaft in es offennen wirtes hus dar nach in acht tagen, so siū ermant werdent. Unt sun bi ir eide, den siū gesworren hant, inrent einem manot dem nächsten einen gemeinen man nemen,
20 āne geverde.

Wer ouch, dc der marchschal alt sin sun alt beide mit ein andern alt ir erben nicht dū vorgeschriben güter chöffen wolten, als die fünfve alt der mere teil under inen uber ein weren komen, so mugen wir unt sun dū güter verköffen, swa wir wellen, unt sun uns dar an nicht irren, unt sun inen ir silber geben elleklich, als
25 dū güter danne stant.

Swenne ouch wir alt unser erben dū güter an uns lösen wellen in disen nächsten fünf jaren, so sol der marchschal unt sin sun Herman alt swer dū güter ze ir wegen hat, uns burg unt stat unt dū güter wider entwürten ellekliche, eigen unt lehen, lūt unt gūt, in allem rechte, als ouch wirs gesezzet hein, unt sint uns dar
30 umb ze trösteren gegeben her Herman von Landenberch, chilchherre ze Berolts-wile, her Herman, des marchschals sun der vorenande, her Herman der junge von Bönstetten, her Rūdege von Werdegge die vorenanden unt her Johans von Clarus, ritter, unt hein die tröster gesworren ze dien heiligen, die vorgeschriben widerentwurtunge des phandes ze volfürrenne.

Unt were, dc siū herumb ermant wurden von uns alt von unseren erben, so sun siū sich dar nach in acht tagen, so siū von unserem botten ermant werdent, sich Zürich in recht giselschaft in es offennen wirtes hus entwürten nach der stat gewonheit, unz dc es volfürt wirt.

Wer aber, dc ir keine, so er sich in giselschaft geantwurte, sin selbes anderswa bedorfte, āne geverde, der sol uns ein wirt Zürich gewinnen, da wir ein andern an sin stat legen, unz dc er selbe die giselschaft behalte. Ouch het her Jo-

hans von Clarus im selben behebt, ob er von der stat Zürich vert unt sin selbes anderswa, âne geverde, bedarf, so sol er uns die wile nicht ein wirt gewinnen.

Wer och, dc der vorenanden tröstern keine verdurbe, ê dû vorgeschriben widerantwürtenge volbracht wurde, so sun die lebenden tröster bi dem eide, so siû gesworren hant, sich Zürich entwürten in giselschaft, als da vorgeschriben stat, dar nach in einem manot, so siû ermant werdent, unt sun bi dem selben eide ein andern als gûten geben zû inen.

Unt ist dc, dc wir disû gûter lösen vor sant Johans dult [24. Juni], so belibent uns der nuz des jars von dien selben gûtern. Unt lösen wir siû aber nach sant Johans dult [24. Juni], so belibet inen alt ir erben der nuz von dem jare.

Och wellen wir, dc der marchschal unt sin sun, der vorenande, alle die gulte unt die nûzze, die von der vorgeschriben phantschaft koment, nemen disû nechsten fünf jar, unt geben inen die selben nûzze dise vorgeschriben fünf jar durch die dienste, so si uns hein getan, unt dingen, dc si noch tûent werden, unt enzihen uns für uns unt unser erben aller der ansprahe, so wir jemer gewinnen möchten umb dis vorgeschriben nûzze gegen inen unt ir erben, unt loben an disem brieve, dc wir si dar umb niemer angesprechen sun an geistlichem^agerichte noch an weltlichem.

Unt dc alles, dc hie vor geschriben stat, stête unt veste belibe, unt dc wir noch die vorenanden graven hie wider niemer komen noch tügen an geistlichem noch an weltlichem gerichte mit worten noch mit werchen, des hein wir unt unser sun, grave Wernher, für uns unt unser erben unt grave Rûdolf, unser wirt, für sich selben gesworren ze den heiligen.

Unt dc dis alles war ist, so geben wir disen brief besigelt mit unserem, unsers wirtes unt unsers suns der vorenanden, hern Hermans des marchschals suns des vorenanden, hern Hermans des jungen von Bönstetten des lantrichters in Turgowe des vorenanden, mit der schidmannen unt des gemeinen mannes unt mit der troster ingesigeln zwivalten besigelt ze einem offennen urkunt der vorgeschriben dingen.

Dis geschach unt wart disû phantschaft volbracht unt dir brief geben Zürich an des richs strasse bi dem münster der probstei vor Johans des Schuphers hûs in dem jare, do man von gottes geburt zalte zwelfhundert unt nünzeg jar unt dar nach in dem cehendem jare, mornendes nach dem zwelften tage nach wiennacht, do indictio wc dû tricende [7.1.1300], unt waren da zegegen dise nachgeschoben gezüge: her Rûdolf, der chuster von Chostenze, her Chûnrat der Wisso, her Heinrich der Gnürser, meister Ulrich Wolfleipsch, her Nicolaus Marti, chorherren von Zürich, her Rûdolf der Mûlner, her Heinrich von Rûmlanch, ritter von Zürich, her Walther von Arwangen, her Ulrich der Riche, ritter, Burchart von Liebegge, Johans von Rumlinchon, Nicolaus Krieg, burger von Zürich, Arnolt Trütman, Berchtolt von Balbe, Heinrich der Amman von Raprechtswile, Ulrich der Heiden unt ander biderbe lût genüge.

Wir, grave Rūdolf von Habspurch der vogenande, verjehen offentlich an disem brieve, das alles das, das hievorgescriben stat, beschehen ist mit unser hant, willen unt gunst, unt dar umb so henken wir unser ingesigel an disen brief durch die bette unser frowen der vogenanden unt graven Wernhers, ir
5 suns, zeim offennem urkunde der vorgeschriben dinge in dien vorgeschribnen stat, jare, tag unt indictione.

Wir, grave Wernher der vogenande, verjehen offentlich an disem brieve, swc da vorgeschriben ist, dc dc geschehen ist mit unser hant, willen unt gunst, unt dar umb so henken wir unser ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde der vorgeschriben dinge in dien vogenempten stat, jare, tage unt indictione.
10

Ich, her Herman, chilchherre ze Stöffen der vogenande, vergihe offentlich an disem brieve, swas da vorgeschriben ist, das das geschehen ist, als da vorgeschriben stat, unt loben es ze volfürene unt han des gesworn ze den heiligen für mich unt min brüdere, unt dar umb so henke ich min ingesigel an disen brief
15 ze einem offennem urkunde in dien vogenanden stat, jare, tag unt indictione.

Wir, her Herman von Bönstetten der vogenande, lantrichter in Turgowe, schideman unt tröster in dirre vorgeschriben phandunge, vergehen offentlich an disem brieve, dc alles, das hie vorgeschriben von uns stat, war ist, unt hein gesworren ze dien heiligen, dc wir das sun tûn unt volfüren, unt dar umbe unt
20 sunderlich dur minr frowen der vogenanden unt ir suns, grave Wernhers, bette henken wir unser lantgericht ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde der vorgeschriben dingen in dien vogenenten stat, jare, tage unt indictione.

Wir, die vogenanden schidlute, her Ulrich von Schönenwert, her Rūdege von Werdegge, her Johans von Schönenberch unt her Hug von Landenberch
25 gemeine, verjehen offentlich an disem brieve, dc alles, das da vorgeschriben stat von uns, war ist, unt binden uns an disem brieve, das selbe ding volfürenne, ob es an uns bracht wirt, unt hein des gesworren zen heiligen, unt dar umbe so henken wir unsere ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde des vorgeschriben dinges in dien vogenenten stat, jare, tage unt indictione.

Wir, die vogenanden tröster, her Herman von Landenberch, chilchherre ze Beroltswile, her Rūdege von Werdegge unt her Johans von Clarus, vergehen offentlich an disem brieve, das alles, das da vorgeschriben stat von uns, war ist, unt binden uns an disem brieve ze volbringenne, dc wir volfüren unt volbringen
30 sun, unt hein des gesworren zen heiligen, unt dar umbe so henken wir unser ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde der vorgeschriben dinge in dien vogenanden stat, jare, tage unt indictione.

[Sieglervermerk auf der Plica:] Minr vrowen

[Sieglervermerk auf der Plica:] Grave Rūdolf

[Sieglervermerk auf der Plica:] Grave Wernher

40 [Sieglervermerk auf der Plica:] Von Stöfen

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Bönstetten

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Schönnenwert

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Werdegge

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Schönnenberg

[Sieglervermerk auf der Plica:] Her Hug von Landenberg

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Beroltswile

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Glarus

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Gehörent in die lang trucken, Togenburg.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Anno 1300^b

Original (A 1): StiASG Urk. GG2 T1a; Pergament, 52.0 × 66.0 cm (Plica: 4.5 cm); 11 Siegel: 1. Elisabeth von Rapperswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 2. Rudolf von Habsburg-Laufenburg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. Werner von Homberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 4. Hermann von Landenberg, Kirchherr von Staufen, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 5. Hermann von Bonstetten, Landrichter im Thurgau, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 6. Ulrich von Schönnenwerd, Wachs, dreieckig, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 7. Rüdger von Werdegg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 8. Johannes von Schönnenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 9. Hugo von Landenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 10. Hermann von Landenberg, Kirchherr von Bäretswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 11. Johannes von Glarus, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

Original (A 2): StiASG Urk. GG2 T1b; Pergament, 55.0 × 67.0 cm (Plica: 4.5 cm); 11 Siegel: 1. Elisabeth von Rapperswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 2. Rudolf von Habsburg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. Werner von Homberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 4. Hermann von Landenberg, Kirchherr von Staufen, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 5. Hermann von Bonstetten, Landrichter im Thurgau, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bruchstückhaft; 6. Ulrich von Schönnenwerd, Wachs, dreieckig, angehängt an Pergamentstreifen, bruchstückhaft; 7. Rüdger von Werdegg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt; 8. Johannes von Schönnenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 9. Hugo von Landenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 10. Hermann von Landenberg, Kirchherr von Bäretswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 11. Johannes von Glarus, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen.

Edition: ChSG, Bd. 5, Nr. 2496; UBSG, Bd. 3, Nr. 1116; UBZH, Bd. 7, Nr. 2534.

Regest: UBSSG, Bd. 2, Nr. 900.

^a Streichung: unt.

^b Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: 1219.

¹ Beim Verkauf der Herrschaft Greifensee im Jahr 1369 war der Laubishof in Uster mit dem zugehörigen Kirchensatz nicht eingeschlossen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 4).